

Förderung von Underachievern – eine schulpsychologische Herausforderung

Wenn Begabung nicht in Leistung mündet

Unabhängig davon, welche der vielen unterschiedlichen Definitionen und Modellannahmen von Hochbegabung man als Schulpsychologin oder Schulpsychologe bei der Analyse, Beratung und Begleitung eines Einzelfalls zugrunde legt, so besteht das erklärte Ziel jeder Begabungsförderung darin, dass sich das vorhandene Potenzial erfolgreich in Leistung manifestiert.

Wenn sich längerfristig die Begabungen nicht in den gezeigten (Schul-)Leistungen widerspiegeln, spricht man von Underachievement (Preckel & Vock, 2013). Leider ist dieses Phänomen nicht eindeutig spezifiziert. Es ist beispielsweise unklar, wie groß die andauernd negative Diskrepanz zwischen dem intellektuellen Potenzial und der Schulleistung ausfallen oder wie lange sie bestehen muss. Ferner ist strittig, ob sich die Minderleistung in allen Schulfächern zeigen muss, oder auf einige wenige beschränkt bleiben kann. Diese definitorische Unklarheit hat naturgemäß Auswirkungen auf die Prävalenzschätzungen. Während Hanses und Rost (1998) den Anteil an hochbegabten Underachievern auf elf Prozent einschätzen, gehen Ziegler und Stöger (2004) ihrerseits davon aus, dass jede oder jeder zweite Hochbegabte betroffen ist.

Underachievement ist multifaktoriell bedingt

Die bisherigen Forschungsergebnisse zeigen auf, dass Underachievement multifaktoriell bedingt ist und sich die möglichen Ursachen nicht über alle hochbegabten Underachiever generalisieren lassen (Baker, Bridger & Evans, 1998; Reis & McCoach, 2000). Mögliche Einflussfaktoren können **individuell**, **familiär** und/oder **schulisch** bedingt sein. In der schulpsychologischen Einzelfallarbeit ist es somit entscheidend, die Konstellation der verschiedenen Ursachen zu identifizieren, um Ansatzpunkte für die Beratung und Intervention zu ermöglichen.

Ein ausgeprägtes Underachievement entsteht meist in einem jahrelangen, schleichenden Prozess, wobei sich die Entstehungsgeschichte häufig in die Grundschulzeit zurückverfolgen lässt (Rimm, 2008). Erfolgreiche Interventionen müssen längerfristig angelegt sein und am Einzelfall ansetzen, um dem individuellen Ursachengefüge bei jeder einzelnen Schülerin und jedem einzelnen Schüler gerecht zu werden. Ferner ist es wichtig, dass eine konstruktive Zusammenarbeit der relevanten Bezugspersonen (Schülerin und Schüler, Eltern, Lehrkräfte, Schulpsychologin und Schulpsychologe) etabliert wird, auf die die Interventionsansätze aufsatteln (Sparfeldt & Buch, 2010).

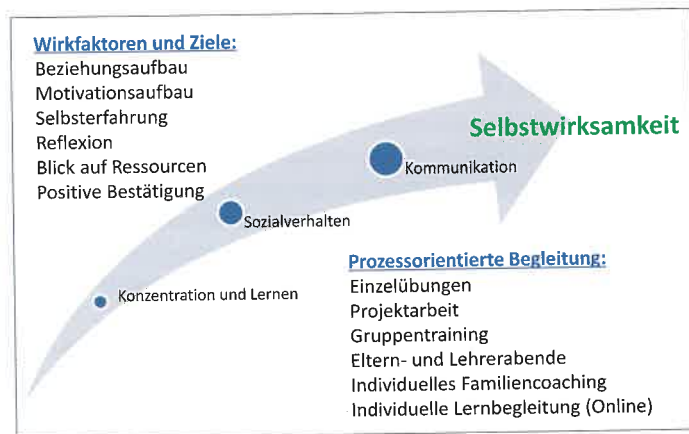
Nachfolgend werden am Beispiel von **Förderprojekten der Stiftung Haus der Talente Düsseldorf** sowie dem Projekt **Bildungschance – Get Started** des Hoch-Begabten-Zentrums Rheinland

Interventionsmaßnahmen aus der Praxis zur Behebung von Underachievement vorgestellt. Alle Programme bieten sich für die Adaptation und Durchführung in anderen Regionen Deutschlands durch schulpsychologische Beratungsstellen an.

Förderprojekte des Haus der Talente

Die Förderprojekte der Stiftung Haus der Talente Düsseldorf (HDT; vormals Competence Center Begabtenförderung – CCB – der Landeshauptstadt Düsseldorf) zur Vorbeugung und Begleitung von Underachievement richten sich an betroffene Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 3 und 4 in der Primarstufe sowie 5 bis 9 der Sekundarstufe I. Hochbegabte Underachiever zählen zu den Intelligentesten ihrer Altersgruppe und zeigen gleichzeitig eine bereits länger andauernde stagnierende Entwicklung. Die Auffälligkeiten können sich auf der persönlichen, sozialen und auf der Leistungsebene zeigen. In diesen Förderprojekten setzen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des HDT mit einem interdisziplinären Beratungsteam am Selbstkonzept der Teilnehmenden an und unterstützen schrittweise durch verschiedene Interventionen die Selbstwirksamkeit und damit die intrinsische Motivation.

Vom Underachievement betroffene Kinder lassen sich im schulischen Umfeld oft nur schwer erkennen und bleiben über längere Zeit in ihrer Schullaufbahn unentdeckt. Underachievement zeigt sich im schulischen Kontext meistens durch ungeeignete Lernstrategien, fehlendes Zeitmanagement oder eine nur gering ausgeprägte Fähigkeit zur Selbstmotivation. Underachiever fallen auch dadurch auf, dass sie bei Routineaufgaben schnell frustriert wirken und zu Flüchtigkeitsfehlern neigen. Im Gegenzug können



Dargestellt sind die Ziele des Projekts, die einzelnen Fördermaßnahmen und die wahrgenommenen Wirkfaktoren. Übergeordnetes Ziel im Projekt ist es, die Selbstwirksamkeit der teilnehmenden Kinder langfristig zu stärken.

AUS FORSCHUNG UND PRAXIS

sie bei offenen Aufgaben oft kreative und individuelle Lösungswege finden und überraschen dann mit ihren Fähigkeiten (Kim, 2008).

Um Underachievement bei besonders begabten Schülerinnen und Schülern zu vermeiden, wurden im Projekt geeignete Maßnahmen umgesetzt, die es ihnen ermöglichen, gezielt Kompetenzen aufzubauen, die sie zur Umsetzung ihres intellektuellen Potenzials in schulische Leistungen benötigen. Das Projekt richtete sich an Grundschulkindern. Die Nomination für das Jahresprogramm erfolgte aus der psychologischen Beratung und durch Lehrkräfte Düsseldorfer Grundschulen. Vor der Projektaufnahme fand im Rahmen eines Auswahlverfahrens eine umfassende Diagnostik statt. Dabei wurde die kognitive Entwicklung in den Bereichen Sprache, Mathematik und abstrakt-logisches Denken sowie die Kreativität der Kinder mit standardisierten Tests erfasst und eine Selbsteinschätzung im Hinblick auf Arbeitsverhalten, Motivation und Interessen eingeholt.

Bisher fanden zwei Durchgänge des Jahresprojekts mit 22 Schülerinnen und Schülern statt und es wurden die folgenden Kompetenzen gestärkt: Lernfähigkeit und Konzentration, Kommunikation in Schule und Familie, Sozialverhalten und Teamgeist. Durch begleitende Elternabende wurden positive Entwicklungsimpulse für die Kinder im familiären Umfeld gesetzt. Darüber hinaus fand eine Lehrerfortbildung (Klassenlehrkräfte der teilnehmenden Kinder) zum Thema Underachievement statt. Übergeordnetes Projektziel war die effektive und langfristige Vermeidung der Entstehung von Underachievement bei besonders begabten Grundschulkindern durch eine langfristige Stärkung der Selbstwirksamkeit:

- Lernkompetenzen erwerben und ihre Sozialkompetenz weiterentwickeln (**Kinderseminare**)
- Informationen zur Zielsetzung und Gelegenheit zum Austausch (**Elternabende**).
- aktuelle pädagogisch-psychologische Hintergrundinformationen zur Entwicklungsbesonderheit Underachievement (**Lehrerfortbildung**)
- individuelles Coaching (**Eltern- und Lehrercoaching nach Bedarf**)
- individuelle Beratungsgespräche mit allen beteiligten Fachkräften (**Beratungsnachmittag**)
- zusätzliche telefonische Beratung und per E-Mail bei aktuellen Anliegen (**Online-Beratung**)

Die Umsetzung der Förderung wird durch ein multiprofessionelles Team gewährleistet. Dieses besteht aus Fachkräften mit zusätzlicher Expertise in den Bereichen Underachievement, Kommunikation, Konzentrationstraining und Lerncoaching. Im Projektverlauf

finden Fallsupervisionen mit dem gesamten Projektteam und den Klassenlehrkräften der nominierten Kinder statt. Im Rahmen dieser Besprechungen werden die Entwicklungsverläufe aller Kinder reflektiert und individuelle Förderansätze entwickelt. Dabei hat es sich vor allem bewährt, die Begleitung der Kinder und ihrer Eltern aufeinander abzustimmen und parallel durchzuführen. Bei den Kindern ließ sich beobachten, dass basierend auf einer guten und vertrauensvollen Beziehung, die angebotenen Fördermaßnahmen wirksam werden konnten. Dafür waren vor allem Geduld, positive Bestärkung der Kinder und Offenheit für den Umgang mit individuellen Unterschieden entscheidend.

Ergebnisse und Evaluation

Bei einzelnen Kindern ließ sich eine erstaunliche Entwicklung in der Projektgruppe beobachten. Ein Schüler, der zu Projektbeginn immer wieder gestört und sich Aufgaben verweigert hatte, übernahm nach einigen Terminen eine leitende Rolle in der Projektgruppe und hat dabei besonders auf einen konstruktiven Umgang in der Gruppe und das gemeinsame Vorankommen geachtet. Es ist gelungen, diesen Schüler für das Projekt zu motivieren, indem ihm immer wieder Verantwortung übertragen und kleine Erfolge positiv bestärkt wurden. Zum Beispiel hat er sehr davon profitiert, in einer Kleingruppe die Rolle des Projektleiters zu übernehmen. Er hat dadurch zusätzliche Anerkennung von der Gruppe erhalten.

Im Rahmen der abschließenden Evaluation ist das Projekt von den Kindern und ihren Eltern insgesamt als gut bewertet worden. Vor allem haben die Themenauswahl und die Gestaltung der Elternabende einen sehr guten Zuspruch gefunden. Im Projektverlauf wurde zudem immer wieder berichtet, dass die Kinder und Eltern sehr davon profitiert haben, sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen und auszutauschen. So ist das Gefühl entstanden, nicht allein und hilflos den Schulproblemen ausgeliefert zu sein.

Underachiever in der Sekundarstufe I

Das Underachieverprojekt für Schülerinnen und Schüler weiterführender Schulen, das auf Basis des Vorläuferprojekts im CCB weiterentwickelt und neu ausgerichtet wurde, stellt ebenfalls ein Jahresförderprogramm dar. Ziel ist es, durch eine kriteriengeleitete Auswahl und eine differenzierte Einzeldiagnostik, durch Lehrerqualifikation und Elterncoaching sowie durch eine intensivere Begleitung der Jugendlichen gemeinsam Wege aus dem Underachievement zu finden. Im Hinblick auf den Projekterfolg kommt dabei dem Wissenstransfer, dem Peermentoring und der Anwendung ausdifferenzierter Beratungsmethoden eine besondere Bedeutung zu.

In der Beratung von Underachievern gehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des HDT von einem multifaktoriellen Modell aus (vgl. Baker et al., 1998; Arnold & Preckel, 2011) und geben zunächst Lehrkräften einen Beobachtungsbogen für die Erkennung und Nominierung von Underachievern für das Förderprojekt an die Hand. Durch die Kriterien geleitete Auswahl und die Einbeziehung der letzten Zeugnisse können Underachiever im ersten Schritt – in der Vorbereitungsphase – erkannt werden. Eine differenzierte Diagnostik mit individuellen Auswertungsgesprächen, die u. a. die Themen Selbstkonzept und Kreativität einbezieht, lässt im nächsten Schritt eine abgesicherte Auswahl und Aufnahme in das Förderprojekt zu.

Dabei wird auch die Lern- und Arbeitsfähigkeit des Jugendlichen sowie die Erziehungsfähigkeit der Eltern in den Blick genommen, um dann im Rahmen der Interventionsmöglichkeiten gezielte Fördermaßnahmen einleiten und positive Veränderungen erzielen zu können. Parallel dazu werden Fortbildungen zum Themenfeld Underachievement, Classroom Management und Lerncoaching für alle Beteiligten angeboten. Speziell ausgebildete Schüler-Lerncoaches begleiten ausgewählte Schülerinnen und Schüler während des Förderjahres, um das Selbstmanagement und Lern- und Arbeitstechniken aufzubauen.

Darüber hinaus schafft das Einbeziehen verschiedener Bezugspersonen in den Beratungsprozess in Form von mindestens zwei Runden Tischen eine gute Basis zur gemeinsamen Entwicklung eines sinnvollen Förderkonzepts und damit perspektivisch die Aussicht auf einen erfolgreichen Projektverlauf – individuell, auf persönliche Anliegen bezogen, bei den Themen der Entscheidungsfindung, in Krisensituationen oder aber bei Fragen zur Neuorientierung.

Bildungschance – Get Started

Das Projekt **Bildungschance – Get Started** des Hoch-Begabten-Zentrums Rheinland (HBZ) richtet sich an Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse, die eine Haupt-, Real- oder Gesamtschule im Rhein-Erft-Kreis besuchen und als Underachiever klassifiziert werden können. Zum einen sind darunter Schülerinnen und Schüler zu verstehen, deren schulische Leistungen sich deutlich unterhalb der eingeschätzten intellektuellen Fähigkeiten befinden. Zum anderen adressiert das Projekt Neuntklässlerinnen und -klässler an Haupt- und Realschulen, die aktuell über gute bis sehr gute Noten verfügen und die nach Ansicht der Lehrkräfte noch stärker für ihre vorhandenen Begabungen und einen höheren akademischen Bildungsweg sensibilisiert werden sollten. Die Projektteilnehmenden werden von den beteiligten Schulen – auf Basis einer vom HBZ durchgeführten Informationsveranstaltung,

auf der die Kriterien den Schulleitungen und Lehrkräften erläutert werden – für die Maßnahme vorgeschlagen. Die Teilnahme ist freiwillig und kostenlos.

Die Auswahl findet am Ende der 8. Klasse durch die Nomination der Schulen sowie ein anschließendes persönliches Kennenlerngespräch der Jugendlichen und Eltern mit einer Psychologin oder einem Psychologen des HBZ statt. Die Förderphase startet zu Beginn der 9. Klasse mit einem ganztägigen Gruppentraining und wird über das gesamte Schuljahr mit sieben weiteren Gruppentrainings über je rund dreieinhalb Stunden im Nachmittagsbereich fortgeführt. Jährlich nehmen an der Maßnahme rund 50 Schülerinnen und Schüler aus dem Rhein-Erft-Kreis teil, die nach regionalen Gesichtspunkten zu vier verschiedenen Gruppen à 10–15 Personen aufgeteilt werden. Die Trainings selbst finden in Räumlichkeiten der beteiligten Schulen statt und werden stets von zwei Psychologinnen oder Psychologen durchgeführt.

Inhalte der Trainings

Um der multifaktoriellen Ursache von Underachievement zu begegnen, setzen sich die Inhalte der Trainings aus der Vermittlung von Lernstrategien und Methodenkompetenzen sowie Bestandteilen eines Reattributionstrainings zusammen. Ferner versuchen die Trainings, eine Steigerung der sozialen Kompetenzen und eine Stärkung des selbstregulierten Lernens zu erzielen. Dieser inhaltlich breite Ansatz soll den Jugendlichen die nötige Unterstützung beim Lernen geben und ihnen helfen, ihre schulischen Leistungen zu verbessern bzw. zu stabilisieren. Gleichzeitig wird in den Trainingseinheiten darauf eingegangen, wie schulische Defizite aufgearbeitet und methodische Unsicherheiten behoben werden können. Den Jugendlichen werden ferner Perspektiven für ihre schulische und berufliche Zukunft aufgezeigt, und sie werden darin begleitet, sich eigene Ziele zu setzen und diese konkret zu formulieren.

Zusätzlich zu den insgesamt acht Trainingsterminen werden mit jedem Teilnehmenden zwei Coaching-Gespräche im Laufe des Jahres geführt, in denen der individuelle Lernstand, die berufliche Orientierung sowie Zielvereinbarungen thematisiert werden. Diese Gespräche dienen der Absicherung des Lerntransfers sowie der individuellen Begleitung der Jugendlichen. Für die Eltern der Jugendlichen wird ein Elternsprechtag angeboten, um die familiären Ressourcen zu aktivieren und sie auch über den Lernstand ihres Kindes zu informieren. Darüber hinaus werden auch die Klassenlehrkräfte zu den Themen Underachievement sowie Reattribution und Selbstregulation in Form von offenen Gesprächs- und Fortbildungsangeboten in das Projekt eingebunden. Abseits dieser festen Termine stehen die im Projekt tätigen Psychologin-

AUS FORSCHUNG UND PRAXIS

nen und Psychologen des HBZ den Jugendlichen, Eltern sowie Lehrkräften über die gesamte einjährige Projektlaufzeit und auch darüber hinaus beratend zur Seite. Am Ende des zehnten Schuljahres ist ein Follow-Up-Kontakt vorgesehen.

Ergebnisse des Projekts

Bildungschance – Get Started wurde im Schuljahr 2012/13 das erste Mal als Modellprojekt im Rhein-Erft-Kreis umgesetzt. Aufgrund der sehr positiven Erfahrungen und Rückmeldungen der Jugendlichen, Eltern und Schulen wird es seitdem kontinuierlich angeboten. Bereits 272 Schülerinnen und Schüler haben das Programm durchlaufen, von diesen weisen 30 Prozent einen Migrationshintergrund auf. Es nehmen etwa gleich viele Jungen wie Mädchen an der Fördermaßnahme teil. Im Schnitt beenden rund 90 Prozent der Jugendlichen das Programm erfolgreich, zehn Prozent brechen das Projekt aus unterschiedlichen Gründen vorzeitig ab.

Das Förderprogramm begleitet die Jugendlichen durch die gesamte 9. Klasse. Dieser Zeitrahmen bietet die Möglichkeit, fehlende Kompetenzen und ein entsprechendes Lernverhalten erfolgreich aufzubauen. Durch die Kombination aus Gruppentrainings und individuellen Coachingmaßnahmen sind individuelle Verhaltensmodifikationen möglich, die sich positiv auf die weitere Schullaufbahn sowie die weitere berufliche Orientierung auswirken.

Das Programm kann für sich nicht den Anspruch erheben, sämtliche Problemkonstellationen erfolgreich zu beheben und bei allen teilnehmenden Jugendlichen zu einer ausnahmslos positiven weiteren Entwicklung beizutragen. Dafür sind die individuellen, familiären und schulischen Einflussfaktoren auf das Underachievement bisweilen zu tiefgreifend und wirkmächtig. Aber das Projekt bietet die Chance, den Schülerinnen und Schülern, Eltern und teilnehmenden Lehrkräften viele Impulse mit auf den Weg zu geben. In Befragungen zeigte sich auf qualitativer Ebene, dass dies bei fast allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern nach Beendigung des Projekts auch der Fall war.

FAZIT

Underachievement stellt eine pädagogische und psychologische Herausforderung für Eltern und Schule dar. Die Ursachen für Underachievement sind vielfältig, Fördermaßnahmen müssen längerfristig angelegt sein und am Einzelfall ansetzen. Die beiden skizzierten Praxisprojekte zeigen auf, dass schulpsychologische Interventionsprogramme einen wertvollen Beitrag zur Vorbeugung bzw. Aufhebung des Phänomens darstellen.



© privat

Dipl.-Soz.-Wiss. Sabine Warnecke
Fachliche Leiterin, Geschäftsführung
Stiftung Haus der Talente,
Düsseldorf



© privat

Dipl.-Psych. Dr. Michael Wolf
Schulpsychologe im Landesdienst
Fachlicher Leiter,
Hoch-Begabten-Zentrum Rheinland,
Brühl

Literatur:

- Arnold, D. & Preckel, F. (2011). *Hochbegabte Kinder klug begleiten*. Weinheim: Beltz Verlag.
- Baker, J. A., Bridger, R. & Evans, K. (1998). Models of underachievement among gifted preadolescents: The role of personal, family, and school factors. *Gifted Child Quarterly*, 42, S. 5–14.
- Hanses, P. & Rost, D. H. (1998). Das „Drama“ der hochbegabten Underachiever – „Gewöhnliche“ oder „außergewöhnliche“ Underachiever? *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 12, S. 53–71.
- Kim, K. H. (2008). Underachievement and creativity: Are gifted underachievers highly creative? *Creativity Research Journal*, 20, S. 234–242.
- Martin, P.-Y. (2014). Lernstrategien und deren Förderung im Schulalltag. *Schulblatt Thurgau*, 14, S. 27–30.
- Martin, P.-Y. & Nicolaisen, T. (2015). *Lernstrategien fördern: Modelle und Praxiszenarien*. Weinheim: Beltz Verlag.
- Preckel, F. & Vock, M. (2013). *Hochbegabung: Ein Lehrbuch zu Grundlagen, Diagnostik und Fördermöglichkeiten*. Göttingen: Hogrefe Verlag.
- Reis, S. M. & McCoach, D. B. (2000). The underachievement of gifted students: What do we know and where do we go? *Gifted Child Quarterly*, 44, S. 152–170.
- Rimm, S. (2008). *Why bright kids get poor grades and what you can do about it*. Scottsdale, AZ: Great Potential Press.
- Sparfeldt, J. R. & Buch, S. R. (2010). Underachievement. In: Rost, D. (Hrsg.). *Handwörterbuch Pädagogische Psychologie*. Weinheim: Beltz. S. 877–886.
- Sparfeldt, J. R., Schilling, S. R. & Rost, D.H. (2006). Hochbegabte Underachiever als Jugendliche und junge Erwachsene. Des Dramas zweiter Akt? *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 20, S. 213–224.
- Ziegler, A. & Stöger, H. (2004). Editorial commentary. *Psychological Science*, 46, S. 300–302.